



Prolog

Es war einmal ein Mann, der liebte seine Frau so sehr, dass er ihr zu jedem Geburtstag ein ganz besonderes Geschenk machen wollte. Es sollte einzigartig sein. Statt Blumen entschied er sich für Worte und so schenkte er ihr Märchen und Gedichte. Jedes Jahr eins.

Dieser Mann war der wunderbare Schauspieler, Autor und Regisseur Hans Lucke, leidenschaftlicher Komödiant, Anekdotensammler, engagierter Dramatiker und Hörspielautor.

Seine Märchen – bezaubernd, feinsinnig, verschmitzt – offenbaren einen Geschichtenerzähler, dem der Zugang in das Reich der Elfen und der Feen nie verloren gegangen ist.

Über 30 Märchen und Gedichte hat Hans Luckes Frau auf diese Weise erhalten. Viele von ihnen sind sehr persönlich und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Doch Freunde des Ehepaares fanden, dass diese rührende Idee es verdient, festgehalten zu werden.

Mit diesem Büchlein dürfen wir einen Blick in Hans Luckes märchenhafte Welt werfen. Einen Blick wie durch eine halb geöffnete Tür, hinter der sich das Verborgene nie ganz dem Betrachter offenbart.

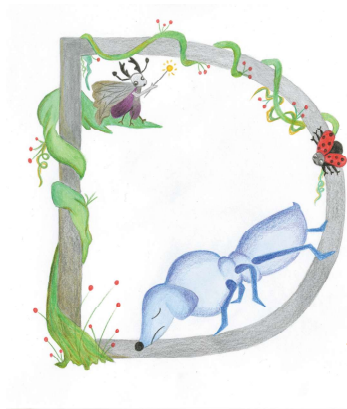


*Das Täubchen, das den Igel
küssen wollte*

Sie lagen in der warmen Sonne auf der kleinen Terrasse hinter der alten Kate. Kein Lärm ringsum, keine Belästigung durch Menschen, wunderbare Ruhe. Der Igel sah blinzeln, wie eine schwarze Katze herumstrich, die aber wieder verschwand. Das Täubchen räkelte sich in der angenehmen Wärme, die durch ein ganz saches Lüftchen gemildert wurde. Sie schwatzten ein wenig.

Der Igel schwärmte von einem Kuss, den er einmal von einem Meerschweinchen bekommen hatte. Das Täubchen erinnert sich, wie sie einmal unbemerkt gesehen hatte, dass der Igel und das Meerschweinchen sich vorsichtig küssten. Sie sagte jedoch nichts und schaute den Igel nur mit schwärmerischem Blick an. Plötzlich erblickte der Igel die Katze, wie sie um die Taube herumschlich, die es nicht merkte. Da rollte sich der Igel kurzerhand zusammen und kullerte auf die Katze los. Die lief erschrocken weg.

Das Täubchen war inzwischen aus seiner Träumerei erwacht und hatte die Rettung durch den kleinen Stachelmann bemerkt. Sie spürte den Wunsch, sich mit einem Kuss zu bedanken. Aber mit diesem spitzen Schnabel?



Das Märchen von der Ameise, die etwas besonderes sein wollte

Im Walde auf der Bergkuppe, wo die klare Hexenquelle sprudelt, findet man einen großen Haufen verdorrter Nadeln von Fichten und Kiefern. Darin herrscht ein lebhaftes Treiben. Es lebt nämlich ein ganzes Ameisenvolk in diesem Berg, der von Jahr zu Jahr größer wird.

Die junge Ameise Emmi schleppte mühsam eine riesige Kiefernadel und hatte es nicht mehr weit, als sie ein dürres Zweiglein überklettern musste, das für sie wie ein dicker Baumstamm im Wege lag. Sie hatte das eine Nadelende geschickt hinauf geschoben, um es auf der anderen Seite herab kippen zu lassen. Es saß still einen Moment da oben, als ein Riese durch das Farnkraut brach. Ein dunkler schwerer Fuß trat auf das Zweiglein, dass es krachte. Ein Stück des gesplitterten Hölzchens flog weit durch die Luft und Emmi mit. Die kleine Ameise fand sich wieder hoch oben auf einem Blatt am Brombeerstrauch und erblickte unter sich den schwarzbraunen Riesen. Sein Rücken reichte fast hinauf bis zu dem Blatt. „Was ist denn das?“ fragte Emmi.

Ein Stimmchen antwortete ihr: „Das ist des Försters Hund“. Auf dem Nebenblatt saß ein Marienkäfer. Emmi hatte von einem Hund bisher noch nichts gehört, ge-

Inhalt

| | |
|---|----|
| <i>Prolog</i> | 3 |
| <i>Das Täubchen, das den Igel küssen wollte</i> | 4 |
| <i>Das Märchen von der Ameise, die etwas besonderes sein wollte</i> | 6 |
| <i>Die Vogelhochzeit</i> | 11 |
| <i>Der Frosch</i> | 12 |
| <i>Heinzelmannchen Bobo</i> | 13 |
| <i>Beinah hätte es geklappt</i> | 14 |
| <i>Unfug</i> | 17 |
| <i>Mimi, das Marienkäferchen</i> | 18 |
| <i>Paule und die Hexe</i> | 27 |
| <i>Selma, die Amsel</i> | 31 |